



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einsambe Angela. Das ist: Underricht/ unnd Manier/ wie  
sich eine andächtige Seel in Gebrauch  
Zehentägig-Geistlicher Übungen verhalten möge**

**Weisshaupt, Wolfgang**

**[Einsiedeln], 1680**

Geistlicher Discurs von dem Glauben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60709)

## Geistlicher Discurs / Von dem Glauben.

**D**rey seind Theologische Grund-  
 gendten / durch welche eine Gottes  
 Seel gleich als ein scharpffsichtiger Adler  
 Mittel auff die Göttliche Sonne tringet /  
 in dero ihre Ruhe suchet / nit allein als in  
 Natürlich-Übernaturlichen End / sondern  
 als in eigenem ihrem Vorlag vnd Beschre-  
 ung. Durch dise / ihro in dem heyligen  
 eingegossene Morgengaben ergießet sie sich  
 wider in die höchste Gottheit / vnd bezeuget  
 durch den Glauben / als in die ewige /  
 schaffene / unverenderliche Wahrheit / durch  
 Hoffnung vnd Liebe aber als in das höchste  
 übersüßigt vnd beste Gut. Sehr vnrecht  
 wir / Angela / da wir bey diser Gelegenheit  
 dero wir Gott einig / vnd in dem Grund  
 vns diser Haupt- Tugendten zu erinnern  
 derlassen wurden. Heut Abends / vnd Morgens  
 vor Mittag wollen wir vns zu der Hoff-  
 vnd Liebe wenden / dismahls aber ein wenig  
 in dem Glauben ruhen / von demne der  
 nampte alte Lehrer Eusebius Emillenus ge-  
 ben / Er das Liecht der Seele / der Ein-  
 gang zu dem Leben / vnd die Grund-  
 veste des ewigen Heyls seye.

Homil. 2.  
 de Symbo-  
 lo.

**D** Angela / wie hoch werden ihr durch  
 den Glauben erhebt? Zu anderen Bnglätigen

gungen Völkern vnd Landschaften hat der  
höchste Gott durch seinen Propheten sprechen  
lassen; **Sihe / Finsternissen haben den**  
**Erdboden bedeckt / vnd Dunkelheit**  
**die Völker; Zu euch aber gesprochen; Aber**  
**über dich wirdt der Herz auffgehen /**  
**vnd in dir wird man seine Herzlichkeit**  
**schauwen. Alle Völker / die ganze Erden /**  
**als Weise des alten Roms / vnd von Athen**  
**sind Idioten / vnd Straumhüet / ihr allein**  
**überreffen alle / vnd wissen mehr / als sie alle /**  
**wann ihr nur euieren heiligen Catholischen /**  
**Apostolischen Glauben sprechen. Alle Heydni-**  
**sche Länder vnd Völker haben eine Anzahl**  
**Götter angebetet / vnd das einige alte / mächtige**  
**Nom bey tausendren geehret; Bil dero seind ge-**  
**wesen / welche so gar Schlangen / Crocodillen /**  
**Krotten / vnd Gaistköpff für ihre Götter ge-**  
**ehret; ihr allein wissen mehr / als alle dise**  
**Zaumstecken / da ihr sprechen; Ich glaub in**  
**einen Gott.**

Isaiz. 60.

Dem er wann so lieben Jüdischen Volck ist  
dannoeh das hohe Geheimnuß der allerheylig-  
sten Dreyfaltigkeit klärlich nit geoffenbaret  
worden; Apollinaris / vnd Eunomius hoch ge-  
studierte Köpff vermeinten / die Göttliche Per-  
sohnen weren nit gleich in dem Wesen; Sabel-  
lius vnd seine Nachfahren sagten / dise drey  
Persohnen weren nur drey läre Namen ohne  
Wesen; Ihr aber / da ihr sagen / **Ich glaub**  
**In iiii** in

**in einen Gott Vater;** Bekennen / daß  
der Vater vndercheiden seye von dem Sohn  
vnd beide dise von dem heyligen Geist; wölffen  
derowegen mehr / als alle dise Spitzhirne.

Die Anomæi vermeinen / es möchte Gott  
noch in diesem Leben begriffen werden; vnd die  
Antropomorphiten / es seye Gott ein grosser Mann  
Ihr haben mehr Weisheit / da ihr sagen /  
**Vater den allmächtigen;** dann ihr bekennen  
/ daß der nit allmächtig sein köndte / welches  
als ein Leib der Verenderung vnderworfen  
were; daß auch der nit möge begriffen werden  
der einer vnendlichen Macht ist.

Hermogenes liesse ihm traumen / es were  
die Materi / das ist / der Grund / auß welchem  
etwas wirdt / nit erschaffen / sonder eben so wenig  
als Gott; Ihr aber hindertreiben ihne mit dem  
Wörtlin / **Schöpffer** / womit ihr bezeygen  
alles seye von Gott auß dem Nichten heraus  
gezogen.

Die Manicheer hielten für richtig / es were  
zween Götter / einer der Erschaffer des guten /  
der andere der Vrheber des bösen; Simon der  
Zauberer / die Welt were nit von Gott erschaf-  
fen; Carpocrates / der Himmel were von den  
Engeln gemacht; Ihr weisen disen die Ehre /  
da ihr sagen; **Schöpffer Himmels / vnd**  
**der Erden.**

Die Hebreische Rabinen warten mit offe-  
nem Maul auff ihren Messias; Ihr aber be-  
richten sie / der von ihnen so übelgehaltene vnd  
ende

irdlichen gecreuzigte **Jesus Christus** seye  
der / auff welchen sie warten.

Cherintus / Paulus Samosatenus / vnd  
Photinus liessen sich vernehmen / Christus were  
nur ein purer Mensch / vnd nit zumahlen  
Gott; Arius / es were der Sohn eine Creatur  
des Vatters / dem Vatter nit Mitwesentlich.  
Ihr machen sie samentlich zu Dichten / mit auß-  
sagen / **Seinen Sohn**; womit ihr beher-  
ren / es seye der Herr **Jesus** seiner Gottheit  
nach geböhren auß dem Vatter / volglichen ei-  
nes Wesens mit dem Vatter / Gott von Gott.

Nestorius lästerte / es weren in Christo  
zwo Persohnen / ein Göttliche / vnd ein Mensch-  
liche; Es were Christus nit ein Persohn / die  
zumahlen Gott vnd Mensch seye; disem wider-  
sprächen ihr mit bekennen; **Einigen**.

Eutiches herentgegen setzte nur eine einzige  
Natur / vnd Würckung in der einigen Per-  
sohn des Herren / vnd zwar nur eine Mensch-  
liche Würckung / vnd Natur; Ihr lehren dem-  
me ab / vnd sagen / **Unseren Herren** / wo-  
mit ihr bezeügen / diser Herr / welcher in der Per-  
sohn einig seye / seye doch zweyer Naturen /  
Göttlicher / vnd Menschlicher; erkennen ihne  
derowegen für eüwerē Herren / als demme man  
in dem Englischen Hymnus zurißte; **Du**  
**allein bist heylig / allein Herr / allein der**  
**höchste / Jesu Christe.**

Carpocrates / vnd seine Pursch hielten /

M n v

es

es were der Herr Christus ein natürlicher Sohn  
des heyligen Josephs; Ihr geben demne die  
Aufkehr / vnd sprechen; **Der empfangen  
ist von dem heyligen Geist.**

Valentinus schmähere / es were der Herr  
Christus durch Mariam allein durchgegangen  
als das Wasser durchgehete durch einen Canal  
ohne er Fleisch vnd Blut von ihro angenom-  
men hette; Ihr aber wissen / das er gebohren  
auf Maria.

Helvidius wolte nit gestatten / das Ma-  
ria nach der Geburt des Herren eine Jung-  
fraw verbliben; wider dises protestieren ihr /  
vnd sagen; **Maria der Jungfrawen.**

Iulius Halicarnassæus lehrete / es hette der  
Herr keinen Leib / der dem Leiden vnderworfen  
were; Ihr belachen denne vnd sprächen; **Ge-  
litten vnder Pontio Pilato.**

Es laugneten die Marcionisten / das ih-  
ser Herr einen wahren Leib angenommen / vnd  
wolten / er were nur eines eingebildeten Leibes  
gewesen; Ihr aber corrigieren thne / da ihr  
sagen / **Gekreuziget;** Zumahlen vnmöglich ist  
ist / das das jenige schweisse vnd blüte / was  
eingebildet ist / vnd kein Fleisch vnd Bein  
hat / wie der Herr auch nach seiner Verstande  
gesprochen.

Es schwimmeten die Arianer / vnd Apo-  
linaristen / das ewige Wort hette zwar Fleisch  
angenommen / danebenst aber keine menschliche

Seel gehabt; Ihr geschwaigen sie/ da ihr sagen/  
gestorben / vnnnd begraben / sittenmahlen  
dasjenige nit sterben kan / was keine Seel  
hat.

Luther / Calvin / vnnnd Zwinglin wöllen  
nit glauben / daß vnser Herz in die Vorhöll ge-  
kommen / die alte heylige Väter darauß zu  
führen; zu dero Schand vnnnd Spott sprechen  
ihr / **Abgestigen zu der Höllen.**

Die Weisen von Athen bespotteten den heyl-  
igen Paulum / da er von der Vrstende predigte;  
Ihr beschulen die / vnd lehren sie / es seye einwer  
Jesus am dritten Tag auffgestanden  
von den Todten.

Die Epicureer / vnnnd Ohngöttige erkennen  
keine andere Glückseligkeit / als die irdisch vnd  
zeitliche / welche sich nit dem Leben endiget; Ihr da  
ihr bekennen / es seye einwer Herr **Auffgefahre**  
in die Himmel / stossen ihnen die Nasen  
darauff / daß eine andere / vnnnd bessere Glück-  
seligkeit nach diesem Leben seye.

Iovinianus / vnd sein Anhang lehreten / es  
wären alle Sünden einer gleichen Bosheit /  
vnnnd wäre auch die Belohnung der Heyligen  
einer gleichen Bewandnus / keines Heyligen  
größer als des anderen; Ihr führen ihne zum  
Brett / sprechende / **Er sitzet zu der Gerechte**  
**des Vatters;** Verweisen ihr damit / daß  
wann Christus / der mehr gelitten als andere /  
auch erhebt vnd erhöhet ist über andere / es ein  
klare

klare Sach seye / nach der Maas der Werck / werde die Maas sein der Belohnung; bester also nit / das über vngleiche Verdienste erwohle eine gleiche Vergeltung.

Eunomius / die Seeligkeit zu erlangen / schlosse auß alle gute Werck / vnnnd sagte / es were gnug an dem nackenden Glauben; Er schicken ihn ohne Sack vnd Pacl fort / da er sagen; Von dannen er kommen wirdt zu richten die lebendigen / vnnnd die todten. Zumahlen diser Göttliche Richter nit nur sprechen wirdt wegen des Glaubens / sonderen auch wegen guter / vnd böser Wercken.

Macedonius laugnete die Gottheit des heyligen Geists; demme stopffen ihr das Maul / vnd sagen; Ich glaube in den heyligen Geist;

Donatus / vnnnd mit demme die Widergläubige vnser Zeit haben zusammen gewufft wider die Römische Kirche / dero Haupt vnd Sacramenten; Ihr stossen disse Schwärmer samentlich zu Hauffen / da ihr sprechen; Ein heylige allgemeine Kirche / wodurch ihr euch zu allem demme bekennen / was disse Schwindler in die Augen sicht.

Die Waldenser haben geschmähet; Es wiffen die Heylige nichts von vnserem Anruffen; die Pelagianer; Es seye die Gnad Gottes nit vonnöthen gutes zu würcken; Ihr widertreiben die



ie / bekennend / **Gemeinschaft der Heyligen** / mittelst dero ihr euch erklären / es seyen die Heilige vnser Heltfer; Vnnd durch Verdienst eines Gläubigen werde ein anderer theilhaftig der Gnaden.

Novatus wolte nit zugeben / daß die Sündē nach dem H. Tauff möchten nachgelassen / vnd widerumb absolviert werden; disen verdammen ihr mit sprechen / **Ablas der Sünden.**

Die alte Sadduceer / vnnnd nach dem Michael Balbus der Griechische Keyser / verwerffen die Vrstende der verstorbenen; denen sprechen ihr zu trak / **Aufferstehung des Fleisches.**

Schließlichen waren Aristoteles der Fürst aller Weltweisen / Cicero die Cron aller Redneren / der Meinung / es möchre zwischen Gote vnd dem Menschen weder Freundschaft / noch gemeinsambe der Geheimnissen bestehen; Ihr aber machen jenen zu einem Thoren / disen zu einem Stummen / da ihr bekennen / das einwer getreue Gote sich euch nit allein vertrauwe in diesem Leben / sonder auch euch noch mittheilen werde sein eigen selig vnd **Ewiges Leben.**

Dises alles wo haben ihr es erlernet / wo seind ihr also erleucht / vnnnd hochwüssend worden / daß ihr so vil scharpffsinnige Weltweise / Redner / Bischoffe / Fürsten / Keyser / Herren / Theologen in die Schul führen / vnd so meistlich disciplinieren können? Auß der einigen Verfassung eüwers heyligen Glaubens / welcher  
ein

ein so klares helles Licht / vnd Glanz des Verstandes einer Seele ist / daß er alle weltliche / irdische / natürliche / erlernete Weisheit / Kunst / Wissenheit übersteigt vnd triumphieret.

Vereicheret auch derselbe eüwigen Willen der Massen / das ihr ihne mit den Schätzen des auch allerreichisten vngläubigen Potentaten diser Welt mit abtau chen wurden. Es hat der heylige Ioannes das himmlische Jerusalem / welches dem Buchstäblichen Verstand nach die Catholische Kirche angedeutet / gesehen / vnd geschrieben / sie were gegründet auff zwölff Edelgesteinen / sprechende ; Die Gründe der Mauern der Statt waren mit allerhand köstlichen Steinen gezieret ; Der erste Grund war ein Jaspis / der andere ein Sapphir / der dritte ein Calcedonier / der vierte ein Smaragde / der fünffte ein Sardonich / der sechste ein Sardis / der sibendte ein Chrysolit / der achte ein Beryll / der neündte ein Topasier / der zehendte ein Chrysopras / der eilffte ein Hyacynth / vnd der zwölffte ein Ametist. Der Grund vnd das Fundament der heyligen Kirche ist der heylige Glaub / die zwölff Edelgestein aber / mit denen diser Grund gezieret ist / seind zwölff absonderliche Kleinot / mit denen diser heylig Glaub von dem allmächtigen Gott sonderbar begabet vnd begnadet ist / deren alle die

Apocal. 21.

diejenige beraubt / vnd geüßerter seind / welche  
unseren heyligen Glauben nit besitzen.

Beliebet euch dise Kleinodien zu erkennen?  
Das erste dero selben ist ein Jaspis / andeutende  
die Härte vnd Härte der Trübseelig / vnd Wi-  
derwertigkeiten / welche D wie schön stehen sie  
auff dem Grund des Glaubens! Wie vil Ar-  
muth / Mangel / Wehe / vnd Schmerzen leiden  
vil der Vngläubigen? Was Nutzens haben sie  
darauff? Nie ziehen sie den Karren / dorten den  
Wagen; hie Creuz vnnnd Leiden / dorten die  
heisse brinnende Höll. Ihr hingegen vmb auch  
das allgeringste wenigste Creuzlin haben ei-  
ne vnendliche Freuud zu gewinnen / vnd zu  
erwarten. Woher? Der Jaspis eüwers auch  
wenigen Leidens ist eingefast in das Gold eüwers  
Glaubens; alle eüwere auch geringe Creuzlin  
gründen sich auff dise kostliche Fundament.

Der Sapphir tragt guldine Sternlin auff  
seinem Himmelblawen Glanz / vnnnd ist eine  
Formb der Wercken einer Christlichen Seele/  
dero Namen mittelst der Guldinstrahlen ihrer  
Verdiensten auffzeichnet / leuchtet an dem Him-  
mel; Es spendiere ein Vngläubiger all sein Ver-  
mögen vnder die Arme / er zerschneide sich selbst  
mit Messeren / vnd Pfriemen / bis er mit Blut  
überinne / wie die Balampfaffen / er wache /  
faste / vnd schreye in alle Höhe / vnd dis bis an  
das End seines Lebens / so wird er doch kei-  
nen Hünmel / sonder bloß erwann eine zeitliche  
Glückfertigkeit verdienen; ihr aber mit einem je-

den

Luc. 10.

3. Reg. 18.

den geringen guten Wercklin / als lang ihr  
dem Stand der Gnaden verbleiben / verdienen  
eine vnendliche Cron / vnd werden wegen  
nes einigen andächtigen Seuffzers / welchen die  
Lufft vertragen hat / eine ewige Glory besitzet  
Ist diß nit ein Kleinot?

Der Chalcedonier / so nach Meinung der  
heyligen Beda eine Gattung des Carfunkels  
ist / brinnet / vnd leuchet als ein angefeurte So-  
len / vnd zeichnet auß die heylige Liebe / welche  
ganz feüwrig ist auff den grossen Gott / den  
wir lieben. Geduncket euch dises nit eine große  
Armuth / daß der auch allerreichste Vngläub-  
ige auff dem Erdboden seinen Gott nit lieben  
kan? Dann soll er ihn lieben können / derweilen  
er den Glauben nit hat / **welcher durch die**  
**Liebe würcket?** Von ihme empfanget er be-  
harliche Gnaden / vnd kan ihme doch seine  
Vergeltung thuen durch die Liebe. Ihr aber  
können ihne mittelst seiner Gnad lieben / wann  
ihr wöllen / vnd wie ihr wöllen / zumahlen euch  
bewußt ist / daß er laut des Hymnus von dem  
heyligsten Sacrament

Se nascens dedit socium,

Convalescens in Edulium,

Se moriens in pretium,

Se regnans dat in præmium;

Sich hat gegeben

Zu eüwerem Bruder in dem Strahl /

Zu eüwer Speise in dem Saal /

Erlöset auff der Calvariâ?

Euch krönen wirdt in Gloria.

Galat. 5.

Die blühende Hoffnung selig zu werden ist  
gleich dem grünen Smaragd. Diese Hoffnung  
ist nirgends aussert dem Glauben; daß was will  
er hoffen / der an die Seeligkeit nit glaubt? Ihr  
bey den Trübsaalen dieses Lebens. O wie heiliglich  
wöset ihr euch selbst mit der himmlischen  
Glory / welche ihr euch durch diese Widerwertige  
Tüthen erwerben / vnd zubereiten? Ist diß nit  
ein abermahliges Kleinot?

Drey Farben hat der edle Sardonich /  
weiß / dunkel / vnd roth; vnd weist vns auff  
Erkandnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/  
welche mit nichten regieret bey den Ungläu-  
bigen. Grosser Trost ist / zu wissen / wie derjenige  
Gott seye / der vns erschaffen / der vns erhalte /  
vns erlöset hat / vns ernehrt / vnd höchste Güter  
versprochen hat. Herentgegen grossen Elends/  
leben wie ein Ras in einem Sack ohne erken-  
nen / wer diser grosse Gott seye / wo er seye / was  
er thue / oder gedencke / vnd andere dergleichen  
hochwürdige Sachen. Ihr / Krafft des heiligen  
Glaubens / wissen / daß er ein Ein- vnd Drey-  
sacher Gott gleichsamb von dreyen Farben seye;  
Weiß der Vatter ohne Vnreinigkeit gebährendes;  
dunkel der Sohn / mit der Wolcken vnser  
Menschheit bedeckter; roth der Feurflammen-  
de heilig Geist. Ihr wissen / daß er allenthalben  
seye / daß er alles erschaffene erhalte / daß seine  
Vorsichtigkeit an vns gedencke / daß er eines  
heiligen / gerechten / vnd barmherzigen Wesens  
seye.

Do

seye. Was Schazes vnd Reichthums ist die  
 Einer blutigen Farb ist der Sardis / vnd  
 vertreibt die wilde Dinstier ; der Anflus  
 licher Gnade mittelst der Verdiensten des  
 senfarben Bluts vnser Erlösers den Schin  
 gen mitgetheilt / erschreckt / vnd jaget hin  
 böse Geister. Was Gnaden haben die / welche  
 aussert der heyligen Kirche seindt / dem bösen  
 Widerstand zu thun / vnd Gutes zu wirken  
 O wie lügel / vnd wenig ! spotten sich ihre  
 halben die Teuffel. Ihr aber schwimmen in dem  
 Meer der Gnaden wie ein Fischlin / dann  
 mit anderen Gläubigen ein Mitglid seindt des  
 geistlichen Leibs Christi / von demme euch  
 nachlässig / vnd vnerschöpfliche Gnaden zu  
 fen. Vnd ist dises nit widerumb ein Klein  
 Meergrüenes Spils ist der Chrysolit ; bi  
 er als das Meerwasser ist die Zähertessende  
 Bus. Das weinen eines Sünders ohne den  
 heyligen Glauben hat zwar sein Wasser / diß  
 keinen Werth. O hocheß Wunder mit Süß  
 keit vermengt ? Es thuet ein Türck / oder  
 rauffter Heyde eine einige Todssind die ganze  
 Zeit seines Lebens ; dis zu ersehen weinet er /  
 discipliniert er sich / fastet vnd trauvret neun  
 hundert neun / vnd sechzig Jahr / als lang Ma  
 thusalem gelebt hat / vnd dannoch wird ihm  
 ne Sünd nit vergeben / er stirbt / vnd fahret  
 Höllen zu / dann seine auch so lange / vnd  
 scharpffe Bus aussert dem heyligen Glauben  
 hat keinen Credit vnd Werth vor Gott ; ihr  
 aber

Wer wann ihr gleich tausent / vnd wider tausent  
 nach der größten Sünden gethan hetten / er-  
 langen so balde ihr euch mit wahr bereuerten  
 Sünden zu Gott wenden / vnd der Sünd ab-  
 brechen / mit wirklichem Vornemen / euch  
 höchstens davon zu enthalten / erlangen spriche  
 ich / nit allein völlige Verzeihung so vieler tau-  
 senten Sünden / sonder fahren auch nach einwe-  
 rem Hinscheiden den graden Weeg dem Him-  
 mel zu; O hochwürdiger Glarke / wer kan dei-  
 ne Reichthumben ersprechen?

Der Berill / oder seye es das Perlin / glanzet  
 von sich selbst nit starck / da es aber in Eg-  
 glin gearbeitet wird / spilet es mit seinem Glanz.  
 Die innerliche Trostung / vnd Herzens wun-  
 der / welche von den Gläubigen verkostet Wirdt /  
 hat keinen grossen Schein von aussen / dann sie  
 ligt verborgen in der Seele / gleichwohlen wirf-  
 fe sie sonderbare Straalen von sich / wann sie  
 von vnd durch Zerknirschung / Dürre / Zerstö-  
 rung vnd Zerreibung des Geists aufgecket / vnd  
 also zu reden / aufgespihet wirdt. Womit trö-  
 sten sich die Vn- vnd Mißgläubige in ihren  
 Widerwertigkeiten / vnd Verwirrungen? Ihr  
 können euch mit fünffacher Erinnerung trösten /  
 da ihr euch etwann von inner- oder eusserlicher  
 Verlassenheit gequelt befinden; Oder mit Ge-  
 dächtnuß eüwer vorherigen Sünden / für welche  
 ihr mittelst der Betrübnuß lieber gnugthuen in  
 diesem / als in künfftigem Leben; Oder mit einer  
 kindtlichen Danckbarkeit / die ihr eüwerem lieb-

Do ij

sten

sten Gott erstatten mit gedultriger Übertragung seiner Väterlichen Heimbsuchen / vmb wegen so viler von ihm empfangener Gnaden; Oder mit Anschauung eüwers Herzenliebsten Gekreuzigten / dessen vberschwäre Schmerzen all vnseren Wehemuth besüessigen; Oder mit liebe jenes höchsten Guts / welches ihr ehren vnd glorificieren mit eüwerem Leiden; Oder lastlichen mit gesteiffter Hoffnung einer erwartenden ewiger Belohnung. Ein Barbarer / ein Tarterer / ein Türck / mögen wohl auch sagen / ein Widerglaubiger kan sich mit keinem diser Strecken betrüsten / weilen er beraubt ist des Glaubens / in welchem sich solche Mittel vnd Trostungen befinden. Wohl ein grosser Schatz ist dieses.

In dem dunkelen scheint der Topasir; bey annachender Finsternuß des leiblichen Todes finden einen sonderbaren Glanz die mit dem heyligen Glauben begabte Seelen / vnd diser ist der Frid / vnd innerliche Ruhestand / mit vnd in demme sie hinscheiden / vnd den Geist auffgeben. Es meldet Plinius / es seye der Topasir der gröste vnder den Edelgesteinen / massen König Prolomeus Philadelphus seiner Ehegöttin Artnæ eine ganze Bildtsaul auß einem solchen Stein auffgericht habe; das gröste Kleinot vnseres Glaubens ist dieses so rüheige / fridliche Sterben / jene helle vnberriehete Consciencz einer hinreisenden Seele / daß sichere Vertrauwen erfolgender so grosser Glückseligkeit



einem andern vnsterblichen Lebens / daß ei-  
 ne solche Seel zu singen vnd jubilieren hat ;  
 In dem Friden wohlseelbsten will ich  
 schlaffen / vnd ruhen. Was ruhen / vnd  
 schlaffens kan herentgegen der jenige finden /  
 welcher des Liechts wahren Glaubens beraubter /  
 nach diesem Leben keine andere Glückseligkeit er-  
 kennt / als welche er verlasset ? Wer kan die  
 Nothhumb vnseres Glaubens ermessen ?

Grün ist zwar der Chrysoptas / betupffter  
 aber mit guldinen Tröpfflin. Kostbar zwar  
 vnd vnser gute Werck wegen der Verdienste /  
 so sich in denen enthalten / gestalten vorhero ge-  
 sagt ist / dise aber werden. allererst durch die  
 Verdienste vnseres Herren gleich als mit guldi-  
 nen Puncten bewährt / vnd zu wahrer ihrer  
 Würde vnd Hochheit erhebt. Verdienen ihr mit  
 einem guten Werck eine so grosse Glory in dem  
 Himmel / so wachset euch noch mehrers zu durch  
 die Verdienste vnseres Herren / der gesprochen /  
 Ich bin kommen / daß sie das Leben Ioann. 10-  
 haben / vnd überflüssiger haben; erkauffen.  
 also ihr mit einer kleinen geringen Müng ein  
 dopplettes jenes grossen Guts / welches nit mag  
 geschätzt / vnd gewährt werden; da herentgegen  
 ein Ungläubiger / wann er gleich gutes thut /  
 dannoch sein Selten verlihet / als vil die Er-  
 werbung des Himmels belanget. Secht / was  
 für Handtschaft ist dises!

Schön als der helle Himmel ist der Hia-  
 cinthzein gleichsamb neüwer / vnd anderer Him-  
 mel /  
 Do iij

mel / ein wahrer Vorhimmel des Himmels ist die Gemeinſambe der Heyligen in dem Himmel mit den Wahrgläubigen auff Erden. Groſſe Gnaden widerfahren einem Gläubigen durch Verdienſt eines anderen; noch gröſſere durch Fürbitt deren Seeligen in dem Himmel / vnd eben ſo groſſe denen purgierenden Seelen durch Gebett vnd Hilff ſtreitend vnd triumphierender Kirchen; Maſſen / daſſ mittelſt eigener vnd fremder gueter Wercken eine Seel in der Schooß wahrer Kirche beholffen wirdt in das Paradiß laut Königlichem Spruch; **Ich bin theilhaftig aller dero / ſo dich fürchten / vnd bewahren deine Gebott.** Wo haben die Ungläubige eine ſolche Anhilff?

Plal. 118.

Der letzte Stein iſt der Ametiſt / welcher Viol vnd Roſenbraun ſehr liebliche Strahlen von ſich wirffet / Plinio deſwegen Stein der Göttin der Liebe genambet. Der Gebrauch heyliger Sacramenten / welcher ſich allein in unſer Kirche befindet / iſt ein ſehr koſtbarer Ametiſt von dunkelbrauner Liebſarb / zumahlen jenes gute / welches diſe heylige Sacramenten wircken / mit Augen nit vermiffen / vnd anders in ſelbigen nit geſehen wirdt / als Waſſer / Del / Brodt vnd dergleichen andere Materien / gleichwohlen hinter ſolche Sachen ſich die liebliche Roſen Göttlicher Gnade enhalter / die ein Mutter iſt aller schöner Liebe. Einwer heylige Anſelmus bezeitiget / daſſ wann der Orientaliſche Ametiſt gebrendt werde / er alſo weiß vnd hell werde /

daſ

daß er sehr schwerlich von denen auch besten  
 Publizieren von dem Diamant möge vnder-  
 scheiden werden. Eine ebensohanige Wirkung  
 tragen die heylige Sacramenten / welche mit-  
 telst ihrer überflüssigen Gnaden eine wohl ein-  
 gerichte Seel zu einem so weissen / vnd reinen  
 Diamant machen / daß man von ihnen billich  
 jene Apostolische Wort verstehen / vnnnd halten  
 kan / **Dise seind / welche ihre Stolen ge-**  
**weissiget haben in dem Blut des Lamb-**  
**lins.**

Apoc. 7. v.  
 14.

Seindt nun dise die zwölff Schätze vnnnd  
 Kleinodien / mit denen euch eüwer liebste Gott  
 aufgeschönet / vnd bezieret hat / ohne ihr ein ei-  
 nigtes Wörtlin vmb selbiger wegen spendiert / vnd  
 fürgewendt haben / sittenmahlen ihr niemahlen  
 begeret / noch auch von Gott bitten / vnd begeren  
 können / daß er euch solche grosse Güter zu ge-  
 niessen / vnder / vnd auß rechtgläubigen Leuthen  
 geborē zu werden verleichen wolte. Eben an dem  
 Tage / an demme eüwere Seele erschaffen / vnnnd  
 eüwerem Leib eingegossen wordē / haben ihr wohl  
 zu wissen / daß auch sehr vil andere Seele erschaf-  
 fen / vnd an vnderchiedlichen Theilen der Welt  
 ihren Leiberē eingegossen wordē / allermassen auch  
 an dem Tag / an welchem ihr das Weltliche  
 erstmahlen ersehen haben / auch andere sehr vil  
 Menschen an vnderchiedlichen Orthen an dises  
 Liecht herfürgetrochen. Seindt derowegen mit /  
 vnd neben euch sehr vil Seelen ihren Leiberen  
 eingegossen worden / die empfangen waren in

Do iiii

In

Indien / in der Tartarey / in Türckey / in Mexi-  
 renland / in America / in Brasilien. Können  
 ihr dann also sinnlos seyn / daß ihr rühmet  
 oder schlechtthin an die Hochheit Göttlicher Er-  
 bärnde gedenccken / die eüwere Seel eüwerem  
 Leib so gnadenmitl vereiniget / vnd eingegossen  
 vnder / vnd bey Catholischen Leuthen / mit dem  
 an einem anderen Ort obvermelter armer  
 gläubiger Völcker? Wer hat eüweren allmächtigen  
 Erschaffer angehalten / daß er eüweren Leib  
 vnd dessen Seel an ein solches Ort verordnet  
 welches ein Theil der heyligen Kirchen / vnd  
 mit dem Liecht heyligen / wahren Glaubens  
 leuchtet wäre? Warumben ist eüwere Seel  
 in einen Leib eingegossen worden / welcher  
 empfangen ware in Türckey / die Seel aber eines  
 Türccken nit verordnet worden in eüweren Leib  
 die ihr empfangen waren an einem Ort  
 wahr / vnd heylig-glaubenden Teutschland?  
 Weren ihr jetzt eine Türcckin / der Türcck aber  
 ein recht / vnd reinglaubender Christ. Keiner  
 andere Vrsach werden ihr finden / als eine  
 Wohlgeuogenheit eüwers grossen Gottes  
 euch armer vnwürdigen / welcher euch auß  
 erforschlichem seinem Rath vnd vnverdienter  
 Liebe an euch / euch sönderen wollen von  
 verlohrenen / vnd verdambten Schaar der  
 gläubigen.

Es ist vor wenig Jahren ein Neapolitanischer Fürst auff dem Meer selben Königreichs von einem Ungewitter ergriffen

Schiff hin vnd her zerstreut / hernach wie  
 rumb zusammengejagt / vnd je eines an das  
 andere mit solchem Gewalt getriben worden /  
 das der Fürst auß seinem in ein ander Schiff  
 verüber geworffen / gleich aber darauff alle  
 umbliche Schiff von den Wällen vndertrückt /  
 vnd dasjenige / in welches diser Fürst hinüber-  
 geschupfft ware / von dem Vndergang erhalten  
 worden. Ist dises difem Herren ein glücklicher  
 Vnnd Vberjahl gen esen / welcher ihne vö dem  
 Todt zu dem Leben hinüber gespilt hat. Aber /  
 D noch vil glückseligere Angela / hat euch das  
 Wasser des heyligen Tauffs nit übergefert in  
 das Schifflin des heyligen Petri? Stosset  
 dieses wohlbeglückte Schifflin mit seinen Einfas-  
 sen nit einzig vnd allein an das Gestad einer  
 glückseligen Ewigkeit / da in mittelst alle an-  
 dere Schiff zerstreut / zerstoßen / gescheitert /  
 vnd mit allen sich auff / vnd in selbigen befin-  
 den in den Abgrund verschlündet werden? O  
 Gnad / O Gnad / fromme Angela. O was  
 seynd wir vnserem liebsten Gott vmb einen so  
 grossen Schas / vnd überkostbares Kleinot  
 schuldig? Wie sollen wir vnser Danckbarkeit  
 vmb dise so vnersforschliche Bewürdigung er-  
 staten?

Aussert dem Schifflin / in demme ihr euch /  
 würdige Angela / befinden / speret die Hölle  
 ihren vnersetzlichen Rachen auff / vnd schlündet  
 stündtlichen eine vnzählbare Anzahl der vngläu-  
 bigen Seelen hinein. In Türckey / Tartarey /  
 Do v Africa /

Africa / Asia / Indien / America / Peru /  
 vnd anderen solchen unglückt vnd ungeschick-  
 ten Orten sihet einwer Seelengespons / als  
 Richter lebender vnd Todter stetiglich zu Be-  
 richt / vnd schicket bey 50. bey 60. bey noch mehr  
 tausent armer vnbeglückter Seelen den ewigen  
 Flammen zu / weisen sie mit dem Kleinodt des  
 heyligen Glaubens nit begnadet seynd; vnd ih-  
 leuchten von so vilen Edelgesteinen dieses heyl-  
 ligen Glaubens / sichere einer ewigen Freuden  
 vnd Glory / da ihr laut selbigen Glaubens leben  
 vnd wandlen.

Jacob. 1.

Einen sehr nachdencklichen Spruch har der  
 genandte Bruder einwers Liebsten geschriben;  
 Gleich an dem dritten Vers seiner guldenen  
 Epistel sagte / vnd vnderrichtete er alle mit dem  
 heyligen Glauben Gott vereinte Seelen / das  
**die Bewährung des Glaubens Gedult**  
**würcke.** Angela / es wolte diser einwer Apo-  
 stolische Anverwandte andeliten; gleichwie es zu  
 ewiger Seeligkeit noch nit genug seye / das ein  
 Seel mit dem kostlichen Kleinodt des Glauben  
 beschönet seye / sonder danebens noch er-  
 forderet werde / das dieses Kleinodt in das Gold  
 guter heyliger Wercken eingefasset scheine; Also  
 seye keine auß allen sittlichen Tugenden / die ein  
 gewüssers Anzeigen / ja Probstuck / vnd Be-  
 weisraum mehrersagten heyligen / vnd wahren  
 Glaubens seye / als die heilige Gedult; diese  
 se seye der wahre Probier / vnd Goldstein dieses  
 heyligen Glaubens: **Wisset / das die Be-**  
**währung**

nährung eüwers Glaubens Gedult  
würcket.

Dessem zu statten hat der vhralte Lehrer  
Tertullianus denen Vngläubigen Heyden sei-  
ner Zeite vnder die Nase geriben; Ea nos o-  
stendunt Christianos, quæ patimur ad ex-  
emplum Christi; Difes zeigt euch / daß  
wir Christen seyon / vnnnd einen rechten  
Glauben haben / was wir leiden nach  
dem Exempel Christi. Pffegte auch da-  
rumben der Wüeterich Trajanus selbstn wider  
seinen Willen / vnnnd mit Verwunderung zu  
sagen; Kein Volck leide so vil vmb sei-  
nes Gottes wegen / als die Christen.  
Ist also die Gedult / vnd Nachroßg eüwers lei-  
denden Jesu / Angela / welche den heyligen /  
vnd einen lebenden / würcklichen Glauben wei-  
set / vnd beweiset; inmassen / daß wann ihr zu  
wissen verlangen / ob eüwer Glaub lebhaft /  
vnd ein solcher Glaub seye / wie er sein solle /  
ihr dahin allein auffrichtig sein sollen / ob ihr  
eüwerem liebsten Jesu in der Gedult nachtret-  
ten / oder nit; finden ihr euch willig / still /  
rühig in der Gehorsamb / selbst erwöhlter / oder  
euch sonst angethaner Mortification / in euch  
widrigen Stücken / Schmachten ic. freiwet  
euch / ihr seind eine wahre Gläubige / das Klei-  
nodt eüwers Glaubens ist in Gold eingefasset.  
Mögen vnd können ihr nichts vbertragen / seind  
ihr gleich vmb ein jedes eüwer Meinung /

Wunsch /

Lib. de  
Bapt. cap.  
3.

O. V.  
 23

Wunsch / oder Neigung widriges Zuständlin  
 in dem Harnisch; O Angela / so fürchten euch/  
 eüwer Glaub seye nit bewährt / nit Grund / vnd  
 würcklich / vnd disemnach / O fromme Seel /  
 des ewigen Wohlsteuens nit versicheret. Wann  
 ihr euch dergestalten befinden würden / möchten  
 ihr sorgen eüwer Glaube gleichete sich nit je-  
 nes Königlins von Capharnaum Glauben /  
 welcher da sein junger Prinz erkranket / war  
 zu dem Herren kommen / vnd gebetten hat / er  
 Herz mit ihme nacher bemeltem Capharnaum  
 herabspazieren / vnd den halbtodte Fieberling wi-  
 derumb zu der Gesundheit auffstellen wolte / di-  
 ses aber so küel erstattet / daß der Hochwürdtige  
 Cardinal Hugo darüber zu glossieren gehabt;  
**Theils habe er geglaubt / theils aber**  
**nit geglaubt; geglaube habe er /**  
**nit aber vollkommenlich / vnd redlich /**  
 massen solcher auß eigenen seinen Worten er-  
 helle; Also sorgen euch Angela / eüwer Glaub  
 seye nit vollkommen / vnd redlich / wann ihr  
 selbigen nit mit der Gedult bewähren / vnd  
 vergülden. Darff ich euch fragen; glauben ihr/  
 was ihr vorhero wider Carpocratem / Marcio-  
 nem / vnd Valentinum die Keker bekent ha-  
 ben / es seye eüwer Liebste für vns Mensch  
 worden / geboren auß Maria der Junge-  
 frauen? Ach ja / sprechen ihr / von ganzem  
 Herzen glaub ich es; Wohl recht vnd heylig;  
 glauben ihr aber auch / eben diser eüwer für  
 euch



nach Menschwordene / auß Maria der Jung-  
 frauen geborne Liebster habe müssen leiden/  
 vnd also eingehen in seine Glory? Luc. 24.

Wissen / müssen / spriche ich / demnach auch  
 wir leiden / vnd also eingehen in seine / eüwers  
 Liebsten Glory? glauben ihr dises? O da will es  
 gebrechē. Glauben ihr wider Halicarnassæum /  
 daß eüwer Liebster gecreüziget worden?  
 Ja freylich wohl; glauben ihr aber auch / daß  
 ihr eüwer Creuz alle Tag auff euch Luc. 9.  
 nemmen / vnd ihme nachvolgen müssen?

Glauben ihr wider die Epicureer / daß eüwer  
 Herr Jesus Auffgefahren seye in die Him-  
 mel? Ich glaube es / sprechen ihr / vnd bette  
 meinen Herzen an; Glauben ihr aber hierne-  
 bens auch / daß ihr durch vil Trübsaal  
 eingehen müssen in das Reich der selbi-  
 gen Himmel? Angela / Angela: Glauben  
 ihr wider Eunomium / daß der Herr Jesus  
 kommen werde zu richten die Lebendigen /  
 vnd die Todtē; Ja ihr glauben es / ich glaube  
 auch / daß ihr es glauben; glauben ihr aber da-  
 bey auch / daß ihr eüwere Seele in der Luc. 21.

Gedult besigen / vnnnd mittelst selbiger an  
 selbigem Tag erhalten werden? Da sorge ich /  
 wancke der Glaube. Glauben ihr wider No-  
 vatium / Verzeihung der Sünden? Ach!  
 dis ist mein gröster Trost / sagen ihr; Heylig /  
 vnd recht; glauben aber ihr auch / daß dise Ver-  
 zeihung

Math. 5.

zeihung erlange werde durch die Buß / vnd  
**seelig seyen / welche trauern ?** D süsser  
 Glaub der Verzeihung / bitteres Kraut der Pe-  
 nitenz. Glauben ihr wider Aristotelem / vnd  
 Ciceronem eine Freundschaft mit Gott in  
 einem ewigen Leben ? Ach ! sagen ihr / daß ist  
 mein Zihl / vnd Hoffnung ; Glauben ihr dieses ;

Math. 19.

**Wollen ihr eingehen zu dem Leben / so**  
 halten die Gebott / vnd das Gesas einer  
 heyligen Regul / vnder welcher ihr streiten. In  
 dieses gehet herb zu. So / fromme Angela / glau-  
 ben ihr was euch wohl becombt / was aber den  
 Sinnen empfindlich ist / womit der Glaub ko-  
 währet wird / daß wolte außbleiben / vnd erman-  
 len ; wird euch doch eines vorgehalten / wie daß an-  
 dere / ist das eine eine Göttliche Wahrheit / wie  
 das andere. O Gott / O mein Gott ; O Angela /  
 Angela / vrtheilen selbst / wie einer Glaub  
 bestehe / vnd wärthen denselben mit der heyligen

Iacob. 1.

**Gedult / welche ein vollkommen Wert  
 hat.**

**Bedencken auß der heyligen  
 Gertruden.**

Lib. 1.  
cap. 19.

**Als** diese heilige Seel eines mahls vnder  
 schidenliche Begegnussen der Unbeständig-  
 keit betrachtet / wendete sie sich zu Gott / vnd  
 sprach ; **Mir ist es gut dir allein anzu-  
 hangen / mein Geliebter ;** hierüber neigete  
 sich der Herz zu ihro / umbfaste sie vnd sprach

Vnd